

Herzlich Willkommen in der Rettungshundestaffel Hohenlohekreis



In dieser Willkommensbroschüre wollen wir Sie über die Arbeit in der Rettungshundestaffel informieren.

Sie haben sich bestimmt bereits über die Rettungshundearbeit informiert.

In dieser Broschüre wollen wir aufzeigen wie unsere Trainings ablaufen und wie der Weg zum Rettungshundeführer und Rettungshund aussieht.

In unserer Rettungshundestaffel bilden wir in unserer Staffel Stand Heute die Flächensuche aus. Neben der Flächensuche gibt es noch die Trümmersuche, Lawinensuche und Mantrailing.

Zeitaufwand:

Unsere Staffel trainiert 2-mal in der Woche, Stand Heute:

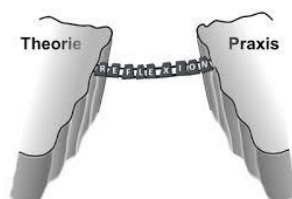
- Donnerstags, ab 19:00 Uhr (ca. 2-3 Stunden) auf dem Hundeplatz
- Sonntags, ab 9:00 Uhr (ca. 3-4 Stunden) im Wald, Bauhof etc.



Trainingstage und -uhrzeiten können je nach Trainingsinhalt variieren.

In unseren Trainings haben unsere Trainer den Schwerpunkt „Suche“. Dies bedeutet, dass Hundeführer für die weiteren Prüfungsinhalte wie Unterordnung und Gehorsam in Eigenregie in Hundeschulen zusätzlich trainieren müssen.

Neben den praktischen Trainings gibt es Theorieeinheiten mit verschiedenen Inhalten.



Voraussetzung zur Teilnahme am Training:

Hundeführer:

Der Hundeführer soll für eine Rettungshundearbeit körperlich und psychisch stabil sein. Im Einsatz ist Kondition und Trittsicherheit für längere Suchen in verschiedenen Gebieten und jeder Tageszeit Voraussetzung. Die Suche von vermissten Personen haben unterschiedliche Gründe (verwirrte Personen, Unfälle, Suizid, etc.). Dies soll jeden Hundeführer bewusst sein.

Hund:



Der Hund muss von seinem Wesen her geeignet, gesund und körperlich leistungsfähig sein. Er muss eine gute Nasenveranlagung haben und auch unter Belastungen arbeiten. Er soll temperamentvoll, lernfreudig und gut motivierbar sein. Ein ausgeprägter Spieltrieb ist förderlich. Ein verlässlich entwickeltes Sozialverhalten sowohl innerartlich als auch gegenüber dem Menschen ist erforderlich.

Schutzimpfungen:

Der Hundeführer ist verpflichtet, seinen Hund gegen ansteckende Krankheiten gemäß den örtlich geltenden Vorschriften und Erfordernissen impfen zu lassen. Als Mindestimpfschutz gilt: Staupe-, Tollwut-, Parvovirose-, Leptospirose- und Hepatitis- Schutzimpfung.

Voraussetzungen für Prüfungszulassung:

Aktive Mitgliedschaft:

Der Hundeführer muss die aktive Mitgliedschaft in einer Bereitschaft des Deutschen Roten Kreuzes nachweisen.

Zulassungsalter:

Das Zulassungsalter für Hundeführer beträgt mindestens 16 Jahre. In den Einsatz darf man erst mit 18 Jahren. Die Mitwirkung von Jugendlichen in der Rettungshundearbeit regeln die zuständigen DRK-Landesverbände unter besonderer Berücksichtigung des Jugendschutzes.

Kenntnisse:

Nachzuweisende praktische und theoretische Kenntnisse (gemäß gültiger Ausbildungsordnung Rettungshundearbeit):

- mindestens Einsatzkräfte-Grundausbildung Sanität (inklusive vorgeschriebener Fortbildungen)
- Fachdienstausbildung Rettungshunde
- Erste Hilfe am Hund
- Kynologie
- Orientierungs- und Kartenarbeit
- Sprechfunkausbildung

- Einsatztaktik je nach Prüfungssparte, insbesondere Lagebeurteilung
- Verhaltensgrundsätze beim Transport von Hunden
- Unfallverhütung / Sicherheit im Einsatz
- Grundkenntnisse psychosoziale Notfallversorgung (PSNV)

Voraussetzung zur Zulassung zur Rettungshundeteam Prüfung:

Das Prüfungsteam muss zum Prüfungsantritt folgende bestandene Voraussetzungen (Qualifikationen) nachweisen können:

- Modul 1 Fachfragen: Abgeschlossene Fachdienstausbildung Rettungshunde
- Modul 2 Verhalten und Grundfertigkeiten
- Modul 3 Grundgehorsam

Regeln fürs Training:

- Bitte mit Hund vor dem Training laufen, aber nicht überfordern.
- Zum Training besondere Leckerlies (die er nur fürs Training erhält) in ca. 6 kleine verschließbare Dosen mitbringen
- 3-4 „Spielis“
- Ausreichend Trinken für den Hund
- Angepasste Kleidung (S3-Schuhe, Hose und Oberteil, die Schutz vor Waldbepflanzung geben)
- Taschenlampe und „Leuchti“ für den Hund
- Pünktlicher Beginn
- Während des Trainings ist bei den Autos Leinenpflicht!
- Wenn eigener Hund nicht trainiert Mithilfe als Versteckperson (siehe Anlage)



Nicht am Training teilnehmen, wenn:

- Hund verletzt oder krank ist
- Hundeführer nicht gesund ist
- Hundeführer zu „angespannt“ ist und dies Auswirkungen auf den Hund im Training hat

Als Abteilung des DRK haben wir zusätzlich Arbeitsdienste (z.B. Blutspendedienste, Sanitätsdienste). Hier kommt zusätzlicher zeitlicher Aufwand.

Die Ausbildung zum geprüften Rettungshund und Rettungshundeführer ist ein langer Weg. In der Regel dauert es mindestens 2-3 Jahre bis man „prüfungsreif“ ist.

Die ersten Trainingseinheiten sind „kurze Sequenzen“ um die Grundlagen zu formen. Dies kann für Hundeführer befremdlich sein.

Bei der Entwicklung kommen auch Rückschritte vor bei denen man Ausdauer benötigt.

Wichtig ist eine enge Zusammenarbeit und Absprache zwischen Trainer und Hundeführer.

Für eine erfolgreichen Trainingsentwicklung kann man ein Trainingstagebuch führen (mögliche Vorlage siehe Anhang).

Am Anfang gibt es eine Probezeit, in der der Hundeführer ohne Mitgliedschaft testen kann ob die Rettungshundearbeit für ihn und seinen Hund passt und die Trainer testen können ob die Voraussetzungen für eine weitere Arbeit vorhanden sind.

Nach der Probezeit beginnt die Mitgliedschaft und man erhält die Fortbildungen des DRK und eine eigene Dienstkleidung.





Reflexion Training	
Trainingsdatum:	Trainingseinheit:
Vorbereitung (Aufwärmung, Material, Infos einholen, Wind prüfen, etc.)	
Durchführung des Trainings	
Verhalten des Hundes	
Verhalten des Hundeführers	
Verhalten der Versteckpersonen	
Verhalten des Trainers	
Rückmeldung des Trainers	
Eigene Reflexion	